

Familiennachrichten.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse ist am 10. Januar abends 1/10 Uhr nach kurzem Ruhestand mein treuer Gatte, unser treuer, geliebter Vater, guter Bruder, Onkel und Schwager, der

Justizministerialkassierer a. D. Herr Rechnungsrat August Wilhelm Schüler,
Ritter hoher Orden,

durch einen sanften Tod nach schwerem Leiden zum ewigen Frieden heimgegangen.

Dresden, den 14. Januar 1910.

In tiefster Trauer:

Marie Elisabeth Schüler geb. Wolfgang,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Auf Wunsch unserer lieben Entschlafenen geben wir dies erst heute bekannt.

Wer liebt wird bis ihm die Kraft bedriht
Nad legend nicht, ach, den vergißt man nicht.

Heute vormittag 10 Uhr verschied nach langem Krankenlager unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Sohn und Bruder

Herr Dr. phil. Edgar Willibald Pohl,
Apotheker.

Tiefbetäubt zeigt dies hierdurch lieben Verwandten und Freunden an

Dresden (Dresden), den 14. Januar 1910

Helene Pohl geb. Wehner
nebst Tochter,
Eltern und Bruder.

Die Beerdigung findet Montag den 17. d. Mts. in Chemnitz statt.

Wittwoch abend 9 Uhr verschied nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß-, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Karl Gottlob Rosenkranz,
Veteran 1849,

im 82. Lebensjahre.

In tiefster Trauer

Marie Rosenkranz geb. Hässler
zugleich im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag mittag 1/2 Uhr vom Trauerhause, Breite Straße 19, aus auf dem Ängern-Friedhofe, Chemnitz-er Straße, statt.

Statt besonderer Anzeige!

Allen lieben Freunden, Verwandten und Bekannten hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß meine innigstgeliebte, treuergebende Gattin und herzensgute liebe Mutter

Fran Anna Pauline Grahl
geb. Eisold

gestern nachmittag 1/5 Uhr plötzlich und unerwartet im heimliche vollendeten 68. Lebensjahre verschieden ist.

Dresden, den 14. Januar 1910.

In tiefstem Schmerze

Albert Grahl, Zahnmeister a. D. und Sohn Friedrich Albert Grahl, Stabarzt.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Montag nachmittag 1/3 Uhr vom Trauerhause, Friedrichstraße 33, aus nach dem inneren Friedhof Friedhof statt.

Am 13. Januar verschied nach längerem Leiden ein langjähriger treuer Mitarbeiter in meinem Geschäft

Herr Karl Buchholz.

Durch seine vorzüglichen Eigenschaften hat er sich bei mir ein dauerndes Andenken erworben.

Dresden-N., Königsbrücker Straße 68, l., den 13. Januar 1910.

Franz Schneider.

Gestern abend 9^{1/2} Uhr verschied nach langem, mit großer Geduld getragenen Leiden mein innigstgeliebter Vater

Herr Kanzleirat a. D. Julius Albert Kotte

im Alter von 60 Jahren. Schmerzerfüllt zeigt dies an

Dresden, Zirkusstraße 1, III, den 14. Januar 1910

Die tieftrauernde Tochter

Margarete Kotte.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. ds. Mts., der Paroissionshalle des Trinitatis-Friedhofes aus statt.

nachmittags 1/2 Uhr vom Trauerhause und um 2 Uhr von

Gestern früh 1/7 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser treuer, geliebter Vater

Herr Clemens Georgi, Schneldermeyer,
im 54. Lebensjahre.

Frau veru. Georgi

im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag 1/3 Uhr von der Halle des Friedhofes an der Chemnitz-er Straße aus statt.

Heute früh 1/6 Uhr verschied nach längerem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau und treue Lebensgefährtin

Anna Emilie Roll
geb. Niese.

In tiefstem Schmerze

Moritz Roll

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Dresden, Volckwitzstraße 49, III., den 14. Januar 1910.

Die Beerdigung erfolgt Montag, den 17. Januar, nachmittags 1/3 Uhr von der Halle des Trinitatis-Friedhofes aus.

Kirchen-Nachrichten

für den 7. Sonntag nach Trinitatis, den 14. Jan. 1910 mit den folgenden Botschaften.

- A. Evangelisch-lutherische Botschaften.**
- Leige:** Sonntag, den 14. 9-17. Abend: 8. U. St. 60, 12. U. St. 60, 2. U. St. 61, 3. U. St. 61, 4. U. St. 61.
- St.-und Sophienkirche.** Sonntag 10 Uhr: Predigt: Dr. G. Kötzler. Kommunion. 11 Uhr: Gottesdienst. 12 Uhr: Gottesdienst. 13 Uhr: Gottesdienst. 14 Uhr: Gottesdienst. 15 Uhr: Gottesdienst. 16 Uhr: Gottesdienst. 17 Uhr: Gottesdienst. 18 Uhr: Gottesdienst. 19 Uhr: Gottesdienst. 20 Uhr: Gottesdienst. 21 Uhr: Gottesdienst. 22 Uhr: Gottesdienst. 23 Uhr: Gottesdienst. 24 Uhr: Gottesdienst. 25 Uhr: Gottesdienst. 26 Uhr: Gottesdienst. 27 Uhr: Gottesdienst. 28 Uhr: Gottesdienst. 29 Uhr: Gottesdienst. 30 Uhr: Gottesdienst. 31 Uhr: Gottesdienst. 32 Uhr: Gottesdienst. 33 Uhr: Gottesdienst. 34 Uhr: Gottesdienst. 35 Uhr: Gottesdienst. 36 Uhr: Gottesdienst. 37 Uhr: Gottesdienst. 38 Uhr: Gottesdienst. 39 Uhr: Gottesdienst. 40 Uhr: Gottesdienst. 41 Uhr: Gottesdienst. 42 Uhr: Gottesdienst. 43 Uhr: Gottesdienst. 44 Uhr: Gottesdienst. 45 Uhr: Gottesdienst. 46 Uhr: Gottesdienst. 47 Uhr: Gottesdienst. 48 Uhr: Gottesdienst. 49 Uhr: Gottesdienst. 50 Uhr: Gottesdienst. 51 Uhr: Gottesdienst. 52 Uhr: Gottesdienst. 53 Uhr: Gottesdienst. 54 Uhr: Gottesdienst. 55 Uhr: Gottesdienst. 56 Uhr: Gottesdienst. 57 Uhr: Gottesdienst. 58 Uhr: Gottesdienst. 59 Uhr: Gottesdienst. 60 Uhr: Gottesdienst. 61 Uhr: Gottesdienst. 62 Uhr: Gottesdienst. 63 Uhr: Gottesdienst. 64 Uhr: Gottesdienst. 65 Uhr: Gottesdienst. 66 Uhr: Gottesdienst. 67 Uhr: Gottesdienst. 68 Uhr: Gottesdienst. 69 Uhr: Gottesdienst. 70 Uhr: Gottesdienst. 71 Uhr: Gottesdienst. 72 Uhr: Gottesdienst. 73 Uhr: Gottesdienst. 74 Uhr: Gottesdienst. 75 Uhr: Gottesdienst. 76 Uhr: Gottesdienst. 77 Uhr: Gottesdienst. 78 Uhr: Gottesdienst. 79 Uhr: Gottesdienst. 80 Uhr: Gottesdienst. 81 Uhr: Gottesdienst. 82 Uhr: Gottesdienst. 83 Uhr: Gottesdienst. 84 Uhr: Gottesdienst. 85 Uhr: Gottesdienst. 86 Uhr: Gottesdienst. 87 Uhr: Gottesdienst. 88 Uhr: Gottesdienst. 89 Uhr: Gottesdienst. 90 Uhr: Gottesdienst. 91 Uhr: Gottesdienst. 92 Uhr: Gottesdienst. 93 Uhr: Gottesdienst. 94 Uhr: Gottesdienst. 95 Uhr: Gottesdienst. 96 Uhr: Gottesdienst. 97 Uhr: Gottesdienst. 98 Uhr: Gottesdienst. 99 Uhr: Gottesdienst. 100 Uhr: Gottesdienst.

- Muffische Kirche.** Sonntag 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Gottesdienst. 12 Uhr: Gottesdienst. 13 Uhr: Gottesdienst. 14 Uhr: Gottesdienst. 15 Uhr: Gottesdienst. 16 Uhr: Gottesdienst. 17 Uhr: Gottesdienst. 18 Uhr: Gottesdienst. 19 Uhr: Gottesdienst. 20 Uhr: Gottesdienst. 21 Uhr: Gottesdienst. 22 Uhr: Gottesdienst. 23 Uhr: Gottesdienst. 24 Uhr: Gottesdienst. 25 Uhr: Gottesdienst. 26 Uhr: Gottesdienst. 27 Uhr: Gottesdienst. 28 Uhr: Gottesdienst. 29 Uhr: Gottesdienst. 30 Uhr: Gottesdienst. 31 Uhr: Gottesdienst. 32 Uhr: Gottesdienst. 33 Uhr: Gottesdienst. 34 Uhr: Gottesdienst. 35 Uhr: Gottesdienst. 36 Uhr: Gottesdienst. 37 Uhr: Gottesdienst. 38 Uhr: Gottesdienst. 39 Uhr: Gottesdienst. 40 Uhr: Gottesdienst. 41 Uhr: Gottesdienst. 42 Uhr: Gottesdienst. 43 Uhr: Gottesdienst. 44 Uhr: Gottesdienst. 45 Uhr: Gottesdienst. 46 Uhr: Gottesdienst. 47 Uhr: Gottesdienst. 48 Uhr: Gottesdienst. 49 Uhr: Gottesdienst. 50 Uhr: Gottesdienst. 51 Uhr: Gottesdienst. 52 Uhr: Gottesdienst. 53 Uhr: Gottesdienst. 54 Uhr: Gottesdienst. 55 Uhr: Gottesdienst. 56 Uhr: Gottesdienst. 57 Uhr: Gottesdienst. 58 Uhr: Gottesdienst. 59 Uhr: Gottesdienst. 60 Uhr: Gottesdienst. 61 Uhr: Gottesdienst. 62 Uhr: Gottesdienst. 63 Uhr: Gottesdienst. 64 Uhr: Gottesdienst. 65 Uhr: Gottesdienst. 66 Uhr: Gottesdienst. 67 Uhr: Gottesdienst. 68 Uhr: Gottesdienst. 69 Uhr: Gottesdienst. 70 Uhr: Gottesdienst. 71 Uhr: Gottesdienst. 72 Uhr: Gottesdienst. 73 Uhr: Gottesdienst. 74 Uhr: Gottesdienst. 75 Uhr: Gottesdienst. 76 Uhr: Gottesdienst. 77 Uhr: Gottesdienst. 78 Uhr: Gottesdienst. 79 Uhr: Gottesdienst. 80 Uhr: Gottesdienst. 81 Uhr: Gottesdienst. 82 Uhr: Gottesdienst. 83 Uhr: Gottesdienst. 84 Uhr: Gottesdienst. 85 Uhr: Gottesdienst. 86 Uhr: Gottesdienst. 87 Uhr: Gottesdienst. 88 Uhr: Gottesdienst. 89 Uhr: Gottesdienst. 90 Uhr: Gottesdienst. 91 Uhr: Gottesdienst. 92 Uhr: Gottesdienst. 93 Uhr: Gottesdienst. 94 Uhr: Gottesdienst. 95 Uhr: Gottesdienst. 96 Uhr: Gottesdienst. 97 Uhr: Gottesdienst. 98 Uhr: Gottesdienst. 99 Uhr: Gottesdienst. 100 Uhr: Gottesdienst.

Grundstücks- und Verkäufe.

Gutspachtung.

Züchtiger Fiedl. Defon-Anw.
nach 8000 Mark werden.
Off. erbeten um „Anbieter“
hoffend Krumbornsdorf,
Schl. Schweiz.

Suche ein Gut
in warmer, ebener Lage, wo bis
zu 8000 Mark Anziehung genügen.
Erbitten um Briefen mit angegeb.
Offerten unter D. J. 8633 an
Rudolf Mosse, Dresden.

Verkaufe sofort unter Preis
gütl. Unternehmens h. mein
H. Hotel mit Restaurant.
Bereich 10 1/2 in einem Viertel.
Gebäude massiv. Baumlage, gut
Geschäft. Br. 8000 Mark. Ans.
10-15000 Mark. Grundl. Kraft. Wohl
umgeb. Ihre Adr. u. W. 1179
an B. Opp. d. Bl. fenb. Ggl. verb.

Seite 5
Zweites Heftchen
Sonntags, 16. Januar 1910
Seite 5

Königliches Belvedere.
 Intern. heit. **Künstler-Abende.**
 Direktion: Schwarz.
 Allabendlich 8 1/2 Uhr „Die grosse Idee“,
 Faschings-Grotesque mit
Jean Paul,
 Felix Felden, Mand Harlay, Harry Waldau, Ellen Delossy,
 Emil Lange, Grete Mayhof
 und das vollständig neue **Januar-Programm.**
 Logentischpl. 3.— A. Säaltischpl. 2.— A.
 Dutzendbilletts 12.— A. (nur Vorverkauf). Vorverkauf und
 Vorbestellung Hotel Europ. Hof, Tel. 1682.

Gewerbehau-Konzerte.
 Direktion: Kapellmeister **Willy Olsen.**
 Heute Sonnabend
XI. Sinfonie-Konzert.
 Programm: Ouvertüre: „Die verkaufte Braut“ von Zme-
 jana. Konzert für Violine I, Solo von M. Bartholdy. Sinfonie
 Nr. 7 von Tschaiowski. Die Toteninsel von Schütz-Deuthen.
 L. Beer-Ouvertüre von Orleg.
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 Mark.
 Abonnementskarten (6 Karten 4 M.) nur an der Abendkasse
 u. im Bureau des Gewerbehauses. Einzelticketverkaufsstellen a 70 Pf.
 in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Konzert-Direktion **F. Ries.**
Heute, 10 Uhr, kleiner Gewerbehausaal:
 Klavier-Abend
Marie Dubois.
 Karten bei **F. Ries, Ad. Brauer, 9-1, 3-6 Uhr**
 und Abendkasse.

Konzert-Direktion **F. Ries.**
Heute **Severin**
 10 Uhr **Eisenberger.**
 Palmengarten: Klavier-Abend
 Karten bei **F. Ries, Ad. Brauer, 9-1, 3-6 Uhr**
 und Abendkasse.

Victoria-Salon.
 Die hochkomischen Excentriques
 Les Pollos, der vorzügl. Billard-Manipulator Asra, die drollige Soubrette Grete Gallus, die reizende Stimmungstänzerin Malbar u. a. m.
 Einlass 7 1/4 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Tunnel-Kabarett: Conference: Erik Peterson und das gänzlich neue Ensemble.
Eintritt gänzlich frei!

Presseball-Nachfeier.
 Sonntag, den 16. Januar cr.
 im Hauptaal des Ausstellungs-Palastes
 mit der
vollständigen, sehenswerten Dekoration
 des Presseballes
„Rosen aus dem Süden“
2 grosse Konzerte,
 ausgeführt von der Kapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101,
 Kaiser Wilhelm, König von Preußen.
 Direktion: **L. Schröder,** Obermusikmeister.
 Nachmittags 4 Uhr: Eintritt 50 Pf.
 Abends 7 1/2 Uhr: Eintritt 75 Pf.
 Familienkarten 3 Stück M. 2.—, Familienkarten 5 Stück M. 3.—.

Eingang Stübel-Allee!
Tristan und Isolde Die Meistersinger
 II. Zyklus meiner Wagner-Vorträge
 beginnt
Donnerstag den 20. Januar, 5 Uhr.
 Anmeldung täglich 4-5 Uhr oder schriftlich.
Max v. Haken,
 Bürgerwiese 1.

Variété Königshof
 Täglich abends 8 1/4 Uhr
 Das beliebte urkomische
Buchwald-Possen-Ensemble
 mit feinem Schloßer:
 „Ein Abenteuer im Witwenverein“. Außerdem die vorzüglichsten Spezialitäten, u. a.:
 Mary Wilson, deutsch-amerik. Sängerin. Les 3 soeurs Mercedes, tüdipan. Transformations-Tänzerinnen, Paul Coradini, der beliebte Burleske-Komiker. La Troupe Andaluca, 5 Damen, 1 Herr, phänomenale Akrobaten. Der Kinematograph. — Vorzugskarten gültig.

Wein-Restaurant
Der Kaisergarten,
 Marienstrasse 26.
 Bis 2 Uhr nachts beste warme Küche. Edelste Weine, Behagliche Räume. Separate Salons. Tel. 1908.

Wein-Restaurant
Central-Theater
 Eingang: Central-Theater-Passage
 Tägl. v. 7-1 Uhr: Vornehme Unterhaltungsmusik
 Sonn- und Feiertags: Matinee von 1-3 Uhr
 Diners und Soupers à 2 Mark
 Suppe . 2 Gänge . Speise oder Käse
 Diners und Soupers à 3 Mark
 Suppe . 3 Gänge . Salat u. Kompott. Speise u. Käse
 Im Abonnement 10 Prozent billiger
 Alle Delikatesen der Saison „Erstklassige Weine“
OSCAR MARSCHKA

WEIN-RESTAURANT
ZUM SCHÖNEN HAUS
 früher Schönrocks Weinstuben
 Dresden, Wilsdruffer Str. 14, pt. u. I. Et.
 Nach vollendeter Renovation, Umgestaltung und Erweiterung der allbekanntesten Schönrocks Weinstuben beehre ich mich einem hochverehrten Publikum ergo eust mitzuteilen, dass ich diese Lokalitäten am 1. Januar d. J. übernommen habe und unter der Firma **Wein-Restaurant zum schönen Haus** früher Schönrocks Weinstuben weiterführe.
 Durch den Umbau haben die ohnehin schönen Räume einen geradezu idealen Charakter bekommen. Ich werde ernstlich bemüht sein, durch gute Bewirtung und insbesondere mit allerbesten Küche noch zu dessen Erhöhung beizutragen.
 Zum Ausschank gelangen nach wie vor Weine von H. Schönrocks Nachfolger und erfolgt der Verkauf ausser dem Hause zu Originalpreisen nach der Engrosliste genannter Firma.
 Mit grösster Hochachtung
Max Mülle.
 Fernsprecher 1929.

LOCARNO am Lago Maggiore,
 Station d. Gotthardbahn.
 6 Stunden von Basel, 3 Stunden von Mailand.
 Dampfschiffstation nach d. Borromäischen Inseln.
 Beste u. nächste Winter- u. Frühlingsstation.
 Von allen ärztlichen Autoritäten empfohlen.
Grand Hotel Locarno.
 Schönster u. komfortabelster Aufenthalt an den italienischen Ausgängen durch die Gärten. Herrlicher, imposanter Garten. Elektr. Licht. Zentralheizung. Wahige Pensionpreise. — Prospekt u. Beschreibung des Medizinalists Dr. Martin durch Balli, Weipser.

Genoa, Grand-Hotel Miramare.
 Das neueste und grossartigste Hotel in Genoa.
 Wundervolle Fernsicht!

Ingenieur-Akademie
 Wismar a. d. Ostsee. für Maschinen- u. Elektro-Ingeniure, Bau-Ingeniure u. d. Architekten.

A. Schönborn
 Kolonialwarenhandl., Versand- und Groß-Geschäft,
 16 Kleine Waisenstrasse, 16, Ecke Weinstr.
 Für Januar ganz enorm billige Preise.
 Pfäumen ohne Stein (Delikatesspfäumen) 1 1/2 Frucht, 2 Pf. Dole 43 A
 Pflirsche, 1 1/2 Frucht, geschält, 2 Pf. Dole 80 A
 Apfelsinen, gar. rein!, 2 Pf. Dole 47 A
 Weisskirschen, 3 Pf. Dole 85 A
 Pfäumen-Konfitüre, in 1 Pf. Gläsern, 37 A
 Aprikosen, Pflirsche und Quitten-Konfitüre, in 1 Pf. Gläsern, 45 A
 Steinbisse in eig. Saft, 2 Pf. Dole 100 A
 Junge Schnittbohnen, 2 Pf. Dole 30 A
 Gemüse-Melange, 2 Pf. Dole 52 A
 Stangenbargel, franz. Art, mittelst., ca. 22 St. Dole 67 A
 Stangenbargel, mittelf., ca. 22 St. v. 2 Pf. Dole 127 A
 Schnittbargel, mitt., m. Röhrl., 2 Pf. Dole 75 A
 Junge Karotten, 12 Pf. Dole 35 A
 Junger Kohlrabi in Scheiben, 2 Pf. Dole 32 A
 Junge Erbsen, mittelfein, 2 Pf. Dole 55 A
 Junge Gemüse-Erbsen, 2 Pf. Dole 40 A
 Junge Erbsen m. Karotten, 2 Pf. Dole 45 A
 Ruff. Sardinen, in Gläsern, a 32 A
 Appetit-Eis, 1/4 Dole 32 A, 1/2 Dole 48 A

Kaiser-Palast
Heute Sonnabend Gr. Elite-Bier-Abend.
 Im Marmorsaal von 7 Uhr ab **Willy Burmester-Konzert.**

Dresdner Hofbräu.
 Nur kurze Zeit. **Waisenhausstrasse 18.** Nur kurze Zeit.
Ausschank des vorzüglichsten
Hofbräu-Doppel-Bock,
 direkt vom Fass verzapft.
1/2 Liter-Masskrug 25 Pf., 1/4 Liter-Masskrug 50 Pf.,
 dazu allabendlich von 6 Uhr an die berühmten
Spezialgerichte zu kleinen Preisen.
 Heute Sonnabend: **Pökelschweinsknochen mit Klos und Kraut 60 Pf.**
 Morgen Sonntag: **Gefüllter Truthahn mit Champagner-Kraut 65 Pf.**
 Noch nie dagesehen!
 Täglich von 6 Uhr, Sonntag von 4 Uhr an
Lustige Konzerte der Wiener Künstler-Kapelle.
 Hochachtungsvoll **Karl Wolf.**

Realschule mit Realprogymnasium ausgebrochen... die Schulpflichtigkeit mit dieser Angelegenheit...

Eine Anleihe von 250.000 Mark beifolgt der Gemeinderat in Oberkrohn aufzunehmen...

Die Mitgliederzahl der Brudergemeine... beträgt am Ende des Jahres 1900 insgesamt 1178...

In Lauba bei Völs am 1. August 1900... die plötzliche Verminderung des Buch- und Zeitungsverkaufs...

Das früher so stille Bergdorf Dobru... vergrößert sich mehr und mehr, und Grund und Boden wird immer mehr...

Landgericht. In einer umfangreichen Verhandlung... an der 24 Reugen geladen sind, hat sich der 1874 in Bremen geborene Glasmacher...

Amtsgericht. Der Hausdiener Ana Matern in Dobru... erhebt auf dem dortigen Gemarkungsamt, um sich anzumelden...

Aus den amtlichen Bekanntmachungen... Die Stelle eines Brandweilers der städtischen Feuerwehrgesellschaft...

Handelsregister. Eingetragen wurde: betz die Aktiengesellschaft... in Dresden, das der Bankier Louis von Ziegler...

Handelsregister. Eingetragen wurde: betz die Aktiengesellschaft... in Dresden, das der Bankier Louis von Ziegler...

Handelsregister. Eingetragen wurde: betz die Aktiengesellschaft... in Dresden, das der Bankier Louis von Ziegler...

Handelsregister. Eingetragen wurde: betz die Aktiengesellschaft... in Dresden, das der Bankier Louis von Ziegler...

Handelsregister. Eingetragen wurde: betz die Aktiengesellschaft... in Dresden, das der Bankier Louis von Ziegler...

Handelsregister. Eingetragen wurde: betz die Aktiengesellschaft... in Dresden, das der Bankier Louis von Ziegler...

Kurhaus Semmering, Phys.-diätetische Höhenkuranstalt, 2 Stunden von Wien. Sommer- und Winterkuren. Kais. Rat Dr. Franz Hanny, Dr. Carl Kraus.

Nizza Rheinischer Hof (Hôtel du Rhin) 1. Rang. - 150 Betten. - Wgh. Breit.

MERAN klimatischer Kurort in Südtirol, Saison September-Juni. Frequenz 1908-09 24378 Kurgäste. Stadt, Kur- u. Badeanstalt: Zanderinstitut, Kaltwasseranstalt, Kolumbarium...

Arco Bärmster, geschäftlicher Winterkurort in der Nähe des Gardasees, 12 km u. W. an der reizenden Woi-Arco-Riva-Bahn. Saison Oktober-Mai. Vorzüglicher Aufenthalt für Erholungsbedürftige...

Wundervoll steht der schneeschwere Wald und es ist eine Lust, auf dem Voblsleib und dem Stf über die glänzende Bahn dahinzulaufen...

Kaiseroel - brennt hervorragend hell, sparsam und geruchlos. Name gesetzlich geschützt. Kaiseröl-Fabrikniederl. Carl Geisler.

Wenn Sie Ihr Kind gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln lassen wollen, so geben Sie ihm Dr. Sommel's Quercitogen. Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Sommel.

Hunyadi János (Saxlehner's Bitterquelle). Lassen Sie sich nichts MINDERWERTIGES aufdrängen und verlangen Sie das ECHTE.

Husten Kaisers Brust-Caramellen mit den drei Tannen. 5500 amtlich beglaubigte Zeugnisse beweisen den vortzlig. Erfolg.

Börsen- und Handelsteil.

Berlin, 14. Jan. (Priv.-Tel.) Die heutigen Verhandlungen über die Gründung eines Zündholzhandels haben zu keinem Ergebnis geführt...

Wien, 14. Jan. (Priv.-Tel.) Die Verkaufsstelle des Deutschen Kupferrohres hat den Grundpreis für gelegene Kupferrohre ohne Rohr von 180 auf 160 W. ermäßigt...

Zur Stabilisierung einer Hamburger Kupferbörse. Die schon seit Jahren herangezogenen Verhandlungen deutscher Metallproduzenten und Metallhändler...

Handelsregister. Eingetragen wurde: betz die Aktiengesellschaft... in Dresden, das der Bankier Louis von Ziegler...

Handelsregister. Eingetragen wurde: betz die Aktiengesellschaft... in Dresden, das der Bankier Louis von Ziegler...

in der nächsten Woche ihren Anfang nehmen dürfen. Des Geschäftsganges der Südbahn-Gesellschaft sei bereits etwas ausführlicher...

Beitragenden-Verfahren. Die Entwicklung des am 11. Juli 1900 im Leben getretenen Beutagen-Versicherungsbereichs des Deutschen Reichs...

Das Recht zum Verkauf von verfallenen Wertpapieren bei Anordnungen. Der Kläger, der Geschäftsführer S. u. G. Hannover, hatte durch das Bankhaus Wagners in Hannover...

Die Metallindustrie 1900. In der Besorgung der Kulturländer mit Metallen hat sich in den letzten Jahrzehnten eine stetig zunehmende Veränderung vollzogen...

Handelsregister. Eingetragen wurde: betz die Aktiengesellschaft... in Dresden, das der Bankier Louis von Ziegler...

Handelsregister. Eingetragen wurde: betz die Aktiengesellschaft... in Dresden, das der Bankier Louis von Ziegler...

Handelsregister. Eingetragen wurde: betz die Aktiengesellschaft... in Dresden, das der Bankier Louis von Ziegler...

Handelsregister. Eingetragen wurde: betz die Aktiengesellschaft... in Dresden, das der Bankier Louis von Ziegler...

Die Gariengemeinschaft "Berona" hielt am Mittwoch, den 8. d. M., im oberen Saale der "Drei Mäden" ihre 1. Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Stadtmagister Dr. ...

Der Vorstand des Vereins "Berona" hielt am Dienstag abend im Hotel "Berona" seine 1. Jahresversammlung ab. Die der Vorsitzende Herr v. ...

Die Gariengemeinschaft "Berona" hielt am Dienstag abend im Hotel "Berona" ihre Jahresversammlung ab. Die der Vorsitzende Herr v. ...

Vermischtes.

Der Titel eines preussischen Geh. Justizrates wurde dem englischen Rechtsanwalt Leopold Goldberg in London verliehen. In dieser außergewöhnlichen ...

Bedeutende Erdbeben haben sich beim Erbe Erde gezeigt und Unfug zu Untersuchungen gegeben. Gefährdet zunächst erscheint der nördliche Teil ...

Im Kohlenbau erstirt. Hier auf dem Bahnhofs zu ...

Der Gladbacher Miesdiebstahl vor Gericht. Alle vier Angeklagten werden aus der Untersuchungshaft ...

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Berlin ...

Der Gladbacher Miesdiebstahl vor Gericht. Alle vier Angeklagten werden aus der Untersuchungshaft ...

Der Gladbacher Miesdiebstahl vor Gericht. Alle vier Angeklagten werden aus der Untersuchungshaft ...

Der Gladbacher Miesdiebstahl vor Gericht. Alle vier Angeklagten werden aus der Untersuchungshaft ...

Der Gladbacher Miesdiebstahl vor Gericht. Alle vier Angeklagten werden aus der Untersuchungshaft ...

Der Gladbacher Miesdiebstahl vor Gericht. Alle vier Angeklagten werden aus der Untersuchungshaft ...

ein Gefühl von Unlust
und Müdigkeit eintritt, welches das gefühlte Ziel schwerer erreichen läßt.
Scotts Emulsion
Gegründet 1862.

Nur Marienstrasse 22b
Größtes Lager und höchmündige Anfertigung als Spezialität.
Bruchbandagen.
Orthopädische Stoff- und Kunst-Korsetts.

Geradehalter
für Kinder und Erwachsene, leichte Haltung, breite Brust und kräftige Lungen ...

Künstliche Arme und Beine,
Fussmaschinen aller Arten
Leibbinden

Elastische Gummistrümpfe
für Herren, Damen und Kinder, für Krampfaderen, geschwollene Beine ...

M. H. Wendschuchsen.,
Spezial-Etablissement für die Anfertigung von Bruch-Bandagen, Leibbinden, orthopädische Stütz- u. Kunst-Korsetts ...

Sparkasse Weisser Hirsch
verzinst Einlagen mit 3 1/2 %
Funktionsstörungen d. Nieren, Blase u. Harnwege.

Bilanz-Konto per 30. September 1909. Aktiva: Immobilien, a) Grundstücks-Konto, b) Gebäudes-Konto, c) Anweilens-Konto ...

Betriebs-Rechnung pro 30. September 1909. Einnahmen: Geld für Bier, Treber etc., Ausgaben: für Bier, Holz, Hopfen etc.

Hofbierbrauerei Schöffelhof
Frankfurter Bürgerbrauerei
Akt.-Ges. zu Frankfurt a. M.

Hofbierbrauerei Schöffelhof und Frankfurter Bürgerbrauerei
Aktien-Gesellschaft zu Frankfurt am M.

Hofbierbrauerei Schöffelhof und Frankfurter Bürgerbrauerei
Aktien-Gesellschaft zu Frankfurt a. M.

Heute Sonnabend den 15. Januar beginnt der jährlich einmal stattfindende

Inventur-Ausverkauf

Die zum Zwecke der vollständigen Räumung zusammengestellten Restposten von

Schuhwaren

entstammen nur unsern eigenen Lagerbeständen. Das vielfach übliche Hinzukaufen sogenannter Partieposten ist bei uns absolut ausgeschlossen.

Die Inventur-Preise sind zum größten Teile bis unter unsere Einkaufspreise ermäßigt und auf grünen Etiketten kenntlich gemacht.

Kein Umtausch.

Verkauf nur gegen bar.

Keine Auswahlsendungen.

Damen-Stiefel

schwarz Boxcalf und Chevreau (Knopf- u. Schnür-)

Serie I regul. bis Mk. 17,50, jetzt Mk. 8,50 u. 9,50
 Serie II regul. bis Mk. 19,50, jetzt Mk. 12,50

Damen-Stiefel

mit Lackbesatz (Knopf- und Schnür-)

regulär Mk. 16,50 bis 22,—
 jetzt Mk. 10,50 und 12,50

Damen-Stiefel

braun Chevreau und Boxcalf (Knopf- und Schnür-)

Serie I regulär bis Mk. 15,—, jetzt Mk. 8,50
 Serie II regulär bis Mk. 19,—, jetzt Mk. 12,50
 Serie III regulär bis Mk. 24,—, jetzt Mk. 14,50

Damen-Halbschuhe

verschiedene schwarze Ledersorten

Serie I regulär bis Mk. 11,—, jetzt Mk. 6,50
 Serie II regulär bis Mk. 13,50, jetzt Mk. 7,50
 Serie III regulär bis Mk. 16,—, jetzt Mk. 9,50

Damen-Halbschuhe

Lackleder

Serie I regulär bis Mk. 14,50, jetzt Mk. 8,50
 Serie II regulär bis Mk. 16,50, jetzt Mk. 12,50

Damen-Halbschuhe

braun Chevreau

Serie I regulär bis Mk. 12,75, jetzt Mk. 7,50
 Serie II regulär bis Mk. 16,50, jetzt Mk. 9,50

3 Serien Herren-Stiefel

zum Knöpfen und Schnüren, in Chevreau, Boxcalf, Lack und farbigen Ledersorten.

Serie I regulär bis Mk. 23,—, jetzt Mk. 14,50. Serie II regulär bis Mk. 18,—, jetzt Mk. 12,50. Serie III regulär bis Mk. 16,—, jetzt Mk. 11,50.

- Ein Posten Ball-Schuhe in Atlas und verschiedenen Ledersorten
- Ein Posten Tennis-Schuhe (Damen und Herren)
- Ein Posten Kinder-Stiefel und Halbschuhe (meist farbig)
- Ein Posten Sandalen (Damen, Herren und Kinder)

zur Hälfte der bisherigen Preise.

Wir richten an unsere geehrte Kundschaft die hoffliche Bitte, auch die Morgenstunden zu Einkäufen zu benutzen, damit der an den Ausverkaufs-Tagen übliche grosse Andrang möglichst verteilt und eine sorgfältige Bedienung ermöglicht wird.

F. & A. HAMMER,

Prager Strasse 24.

Seite 14 "Dresdner Nachrichten" Seite 14
Sonnabend, 15. Januar 1910 Nr. 13

Stellen-Gesuche.

Yana, Maschinenstoffer
sucht Arbeit in um. L. S.
postlagernd Kurt 16, Dresden.

**Lehrlingsstelle-
Gesuch.**

Suche f. meinen Sohn, weld.
Ehem die Schule verlässt, z. H.
als Kaufmannlehrling. Off.
u. E. S. 100 postl. Brandis,
Bez. Weizs., erbeten.

Stenogr., Maschinenschrb.

Buchh. Korrell, um u. folgert,
nachgew. d. Rastow, Oster-
reit., Altmühl 15, Tel. 892.

Lehrstelle.

Suche f. mein. Sohn, der im
Belage d. G.-Arzt. Zeugn., tekt
den einf. hoh. Gymnasium der
Handelslehrentant, beacht. für
Ehem d. B. Aufnahme als Lehrling
in groß. Exped. d. Export-
od. Sanfthandl. Off. Off. u.
O. R. 776 an die Exp. d. Bl.

Verh. herrsch. Kutsch.

mit 20. Jähren, sucht weg. Anst.
lösung des Stalles f. Stellung.
Off. Off. u. U. J. 848 a. d.
„Anvalidenamt“ Dresden.

Verheir. Diener,

der auch einen Garten in Stand zu
halten versteht, sucht 1. März oder
spät. einen Vertrauensposten,
am liebsten auf e. Wohnst. der nur
zum Teil bewohnt wird. Off. e. b.
unt. G. 564 an die Exp. d. Bl.

**Empfehle
Schweizer.**

Filve, Vermittler, Tel. 8700.
Dresden, Komplitzge Str. 13.

**Auslandsreisender
(Italiener).**

erste Kraft, fast ganz
Europa und Orient
bereist, der Deutsch-,
französisch-, eng-
lisch-, italienisch-,
spanisch und por-
tugiesisch Sprache
mächtig, sucht
Reiseposten in
renommiertem
Hause, ganz gleich
welcher Branche.
Zusenden v. n. un-
gekündet, Stellung
u. bereit. augenbl.
lich Spanien. Off.
unter B. 1887
beizubest. Wilh.
Scheller, Ann-
Exp. d. Bremen.

Erfahr. Landwirt

Mitte 40er J., an strenge Tätig-
keit gewöhnt, mäß. Beamt., feder-
gewandt, welcher, weil ohne Frau,
sein Gut verlässt hat, sucht and.
Beschäftigung, Vertrauensposten,
od. bei Dierich, od. Witwe Gut
zu bewirtschaften. Off. Offert.
unter G. M. 100 postlagernd
Mühlberg, Erbe.

Tüchtiger Landwirt,

verb., 28 J., welcher d. Verlust
am sein Vermögen gekommen ist,
sucht Vertrauensstellung
irgendwelcher Art. Off. Off. u.
R. K. Nr. 101 postlagernd
Freiberg, Erbe.

Achtung!

30 Mk. Belohn. dem, w. ein. ig.
sich, fleischer eintige Hauschl.
od. sonst eine Lohn. Nebenbesch.
verkauft. Ausg. als Hausf. Off.
Off. u. N. M. 748 Exp. d. Bl.

**Empfehle
für 15. d. M. u. später
viele**

**Ober-
Frei-
Unter-
Schweizer**

St.-Vermittlerin M. Weichslog,
Dresden, Gr. Blauenche Str. 37,
Telephon 5183.

**Sie meinen
herrsch. Kutscher,**

den ich in jeder Beziehung bestens
empfehlen kann. Suche wegen
Auflage des Stalles per sofort
oder 1. Februar anderweit. Stellg.
Off. Off. u. N. O. 750 an
die Exp. d. Bl. erbeten.

**Ostern 1910
Lehrstelle,**

wo er zugleich die Handlung
mit beenden kann. Wenn mög-
lich in einem Kaffee- od. Papier-
geschäft. Beste Angebote unter
F. 1234 an die Exp. d. Bl.

**Tücht. Landarbeit. Knecht, Haus-
wirth, empf. Gimmter, Ver-
mittlerin, Willstrasse 12, T. 885.**

**Per April suche für meine 17-
J. geb. Tochter, heiter, musikal.,
im Nähen u. Plätten nicht un-
erfahren.**

**Aufenthalt
in feiner, mögl. Offiz-
Familie, zu groß. Kind, bei
vollst. Familienanschluss. Wenn
mögl. Heines Taschenred. Off.
Off. u. O. 528 a. Exp. d. Bl.**

**Kellnerinnen
Meissner,**

empfehle
Bismarckstr. 2
Rosmarinasse 2
(Gd. Adlonstraße)
2260 Telephon 2260.

**Gleich. Haushilfen zu
suchen, Maschinenst. u.
Nationalkostümen.**

Oek.-Wirtschaftlerin,
26 J., m. gut. Zeugn., sucht für
1. Febr. selbständ. Stell. frauenlos.
Haushalt B. Off. u. K. K. 100
Ann. E. Friedl. Gimmter, Weizs.,
Exp. d. Bl.

Wirtschafterin

sucht Stellung auf groß. Gute.
Off. u. C. 559 Exp. d. Bl.

**Ein 19-jähriges Mädchen
wünscht sich in dem Verkauf von
Schuhwaren auszubilden. Beste
Off. u. K. P. 682 Exp. d. Bl.**

**Suche für meine Tochter, w.
Ehem die Schule verlässt, u.
ohne gegen. Vergütung in best.
Gause liebevolle Aufnahme als**

Stütze,

wenn möglich unt. selbständ.
Führung der Haushalt.,
vollständig Familienanschluss
erwünscht. Off. u. A. B. 630
postlagernd Reitsch. d. Dresden.

**Viele Dienstmädchen,
Knechte, Landm., Köchin, Stäg.,
Schloß, Lehrling suchen Stellg.
Centrablatt, Heiligenstadt
Eichsfeld. Müdder.**

**Suche für meine 17-jähr. Tochter
in besserem Gause Stellung
zum 15. Febr. od. 1. März als**

einfache Stütze,

wo sie sich im Haushalt u. Küche
noch weiter ausbilden kann. (Nicht
zu Kindern). Gute Behandlung
wird höchst. Lohn vorgezogen.
W. Dierich erbtine an Georg
Leonhardt, Grobhart-
mannsdorf Nr. 28, Amt-
hausmannsdorf, Reitsch.

Filiale zu leiten.

Off. Off. u. N. G. 743 Exp. d. Bl.

**Ökonomie-Wirtschaftlerin
sucht 1. April andern. selbst.
ständige Stellung. Off. erb. u.
A. Z. 3 an die Ann.-Expedit.
Friedr. Gimmter, Weizs.,
Exp. d. Bl.**

Miet-Angebote.

Stube, Kammer u. Küche für
170 Mk an ruh. alt. Leute 3.
1. April 1910 zu vermieten.
Küb. Alt-Trachau Nr. 1.

**Saifenhausestr. 14
(Gdte Prager Str.) Balkon-
Zimmer der 1. Et. zu vermieten.
Küb. 1. Etage links.**

**Annensstr. 26
herausragendes Eckhaus,
1. Etage 300 und
halbe 3. Etage
per Oherm. od. früher zu verm.
Küb. d. d. l. Etage.**

**Lokalitäten,
für Automat geeignet, in besser
Geschäftslage Köchensbroda,
sollt zu vermieten.
Näheres Kumbacher Hof,
Köchensbroda.**

**Villa
„A bendröthe“**

sofort oder später zu vermieten.
5 Zimmer und reichl. Zubehör.
Wasserl., elektr. Licht, Sadnet
schattiger Garten. W. 600 jahrl.
Villenkolonie Odenluftkur-
ort Oberwartha-Coffeabaude
bei Dresden.

**Villa Stolpener Str. 6, 1. Et.,
bestehend aus 4 Zimmern u. Zu-
behör, 850 Mk. an ruhige Mieter
per 1. April zu vermieten.**

**Miet-Gesuche.
Zwei möblierte
Zimmer**

mit Kochgelegenheit, 4 Betten,
für einige Monate zu gesucht.
Eigene Betten vorhanden.
Schulz, Hotel Victoria,
Bismarckstr.

**Vantbaar sucht sofort sonnige
Wohnung nahe Zentrum,
Preis bis 300 Mk. Schubert,
Schniger Str. 20, 4.**

**Neuer einj. Leute, best. Beamt.,
suchen 1. April oder früher
freundliche Wohnung
bis 300 Mk. in Dresden od. Bor-
ort. Gef. Off. bis 20. Jan. unter
„Wohnung“ postl. Dobnitz
(Schiffliche Schwetz).**

**Näbe Babub. Bettinerstr.
Fl. Kontor**

mit gr. Hinteraum u. mögl. mit
Wohnung in selbst. Gause, 2 1/2
2 R., 1 Küche mit Zubehör, der
1. April 1910 zu vermieten ge-
sucht. Garten od. Hinter-
haus bevorzugt. Offert erb. u.
A. 461 a. d. Exp. d. Bl.

Der Wille zur Ehe.

Roman von Willibald von Neuß.
(11. Fortsetzung.)

Alexander hatte etwas gefunden, was ihm bald lieber wurde und mehr be-
triebte, als all die rauschende Gesellschaft mit ihren Neuen, etwas, was er in seinem
Herzen manchmal schon „sein trautes Heim“ nannte.
Ein Zufall hatte es ihn finden lassen.
Der November war da. Es regnete in seinen Spruchbüchern. Hebel erfüllte
atembeklemmend die Straßen mit ihrem glitzerigen Pläster und ließ sich nicht ein-
mal von der eigenen Staubwolke vertreiben, die alle Augenblicke die nassen Kleider
der Fußgänger an den Leib kleben oder sich mit eigenhändiger Beharrlichkeit in den
aufgehängten Regenschirm verfangen. Ein richtiges Luftschauwetter.
Auch Alexander fühlte eines Tages eine leichte Ertäubung und beschloß, hart
zum Abendessen ins Gasthaus einfach nach Hause zu gehen und sich zu pflegen, bevor
sich eine Krankheit entwickelte. Als er bei Frau Handmann antippte, sie um einen
warmen Tee zu bitten, fand er Mutter und Tochter beim gedeckten Tisch. Freundlich
forderten sie ihn auf, teilzunehmen. Die hübschste Mütterlichkeit der alten Frau,
die verständige Natürlichkeit und sanfte Anmut der Tochter brachten ein Gefühl warmen
Behagens in ihm hervor, dem er seit dem Tode seiner Mutter kein ähnliches an die
Seite zu stellen wagte.
Luise bewegte sich mit einer graziösen Leichtigkeit und gerauschlosen Sicherheit,
wenn sie häuslich beschäftigt ab und zu ging, daß sich Alexander unmerklich der
Mansch anfragte, ein bißchen krank zu sein, um sich von diesen schmalen, weißen
Händen pflegen zu lassen, die, wenn Luise still saß, wie zwei blaße Blumenblätter auf
dem dunklen Tuche ihres Kleides lagen.
„Sagen Sie mir nur, Fräulein, wie Sie es aushalten, Stunden und Stunden
mit so ungezogenen, schmutzigen Augen in einem Zimmer zu sein?“ fragte Alexander,
als die Rede auf die Schule kam. „Gerade in der Moabit-Schule, sollte ich denken,
mühte das ärgste — verzeihen Sie den Ausdruck — Gefindel beizumimen.“
Mit verträumten Augen sah Luise still vor sich hin ins Leer, während sie die
Hände verschränkt auf ihrem Schoße hielt. Dann sagte sie zuerst leise, immer wärmer
und wärmer werdend:
„Ja — es ist wohl manchmal schwer — aber trotzdem sind die Kinder der Armen
viel, viel besser, als man eigentlich denken sollte. In der ganzen Schar — ich habe
ihrer dreihundert in der Klasse — sind nicht mehr als zwei oder drei, über die ich wirklich
Klage führen muß. Sie sind alle zwischen sieben und neun Jahren, und zum großen
Teil haben sie es in der Schule so viel besser, als zu Hause, daß sie dankbar und beiseiden
sind. Sie wissen es ganz genau, daß ich sie lieb habe, wenn sie artig sind, und daß all
ihre kleinen und großen Leiden bei mir ein offenes Ohr finden. Was sie im Eltern-
hause oft hart entbehren, das suche ich ihnen in der Schule zu bieten: Mitleid und
Liebe. Und es wird mir nicht einmal schwer. Sie glauben gar nicht, in welcher häßlichen
und schrecklichen Familienverhältnisse man da Einblick bekommt. Ueber Tag haben
Mutter und Kinder oft nichts zu essen — am Abend kommt der Vater, aber er ist be-
reits im Branntweinrausch gewesen, ein Teil seines Tageslohnes ist vertrunken — zum
Schlusse mißhandelt er die ganze Familie. Wenn man dies alles mit den grauenhaften
Einzelheiten aus so jungem unschuldigem Kindermund hört, kramt sich einem das
Herz zusammen vor Mitleid mit den armen Geschöpfen, welche so um das Schöne des
Lebens, Kinderliebe und Kinderträume, betrogen werden. Und so ein Kind, das
spürt das ganz gut und vergißt es uns durch die rührende Liebe und Anhänglich-
keit. Die Arbeit des Unterrichts scheint dann keine Arbeit mehr, sondern eine heilige
Mißion, die uns Klarheit, Trost und Licht in die traurige Nacht der armen kleinen
Seelen bringen läßt.“
Mit einem Blick voll Verehrung sah Alexander in des jungen Mädchens Augen,
die sich verdunkelt zu haben schienen, während sie sprach.
„Ich bewundere Sie, Fräulein Luise. Ich muß gestehen, daß ich den Beruf des
Lehrers nie von so idealer Seite aufgefaßt habe. Aber das ist wohl nötig, wenn man

Clair sagte. „Ich sah Sie an und sagte in ihr Schmelzen hinein: „Nun, nun
weil ich weis, was das ist, aber Sie, was nicht selber weis?“
Sie blieb stehen und armata tief auf. „Ja, und als es fertig war, domals am
Weihnachtabend vor meiner Tür, da hätte ich ihm nachlaufen mögen und ihm zu-
rufen: „Bleib doch, ich will ja, aber ich hab's nicht über die Lippen gebracht.“
„Ach! Ach!“ „Erich machte mit den Armen in der Luft herum. „Und
dann ist der Junge bis nach Tunesien gegangen; Himmel, Claire, und wenn ich nicht
was — wenigstens Abbatis lassen müssen Sie ihm!“
„Nein, Erich,“ sagte sie heftig.
„Sind Sie zu feig, Ihr Unrecht eingestehen?“
„Sie darf den Kopf zurück. Ich feig? — nun gut, so will ich's tun:
Und mit dem Befehl, fröhlich Weihnachten zu feiern, trennten sie sich.“

Frau Holle schüttelte wieder ihr Bett und über der ganzen Stadt lag weihnacht-
licher Lannendunst! Bimmelndes Leben herrschte in den Straßen, frohe Geschäftigkeit
der Vorbereitungen für das kommende Fest.
Erich Schloßmann kam, von einem mit Paketen beladenen Dienstmann gefolgt,
nach Hause, und als er den Freund auf dem Balkon erblickte, rannte er, drei Stufen
auf einmal nehmend, die Treppe hinauf und stürzte in das Zimmer.
Erich, Himmelelement, was fällt Dir ein, bei der Kälte und in dem Schnee-
wetter Dich auf dem Balkon herumzuwälzen? „Wart' herein!“ Und er zog den Freund
in das Zimmer und schmetterte die Tür zu.
Erich Woll wandte sich um und sah zum Fenster hinaus, nach einer Weile sagte
er unsicher: „Erich, Du hättest Claire am Ende nicht herbringen sollen, die Begegnung
mit mir wird ihr nicht angenehm sein.“
„Ach was, Anjinn!“ sagte Erich unruhig und ging ins Nebenzimmer. —
Claire kam. Erich stand mit klopfendem Herzen hinter der Tür. Die liebe,
liebe Mädchenstimme, ihr warmer Ton war ihm im Ohr geblieben jahrelang.
Ein paar mal legte er die Hand auf den Drücker und jedesmal zog er sie zurück,
als brenne ihn das Metall. Er lehnte sich in den Erker und sah in das Schneetreiben
hinaus.

„Herr von Woll!“
„Hallo, Erich, Claire möchte unseren Africaner begrüßen!“
„Fräulein Marjus!“ Er verbeugte sich und sagte ihr ein paar glatte, höfliche
Worte.
Betroffen blickte sie zu dem schlanken, sonnenverbrannten Mann empor. Das war
nicht der wehr der alte Erich Woll, der aufmerksame, lebenswichtige Freund — ein
Fremder stand vor ihr.
Ein eisiger Schreck war in ihr, allerlei peinliche Empfindungen quälten sie.
Gewiß sah er es nicht gern, wenn sie da war. Sie nahm sich vor, bald aufzubrechen,
ihm jedoch vorher noch ein paar Worte der Entschuldigung zu sagen; das wollte sie für
Erich sollte ihr nicht Feigheit vorwerfen.
Ohne Erich wäre es wohl ein stilles Fest geworden. Er war ausgelassen lustig
und seine Munterkeit steckte die anderen an.
Erich und Claire mieden es, einander direkt anzusprechen oder anzusehen. Das
junge Mädchen wünschte lehnlich, Erich möge sie nur auf eine Minute allein lassen. Sie
wollte Erich dann rasch die wenigen entschuldigenden Worte sagen, die sie sich zurecht
gelegt, und sich nachher verabschieden.
„Anjinn!“ Erich wich nicht.
Der Abend schritt vor, und endlich begannen von den Kirchtürmen die Glocken zu
läuten. Feierlich hallten die Töne durch die jetzt klare Luft, über die weiße festliche
Stadt hin.
Erich hatte ein Fenster geöffnet und lehnte sich hinaus.
Claire warf einen scheuen Blick nach ihm hin und dann erhob sie sich.
„Herr von Woll!“ sagte sie, leise einen Schritt vortretend.
Er wandte den Kopf und sah sie müde und traurig an. Die Erinnerung an das
Eintreten vor dem Glockentönen mächtig in ihm aufgewacht.
Claire zitterte, ihr traten die Tränen in die Augen, die Stimme verlagte ihr, sie
konnte ihm nur bittend die Hand entgegenstrecken.
Da stand er heilig auf, ergriff sie und zog sie an seine Lippen. „Claire!“
Erich! stieß sie hervor.
Er fasste ihre Hand fester und zog sie an sich.
„Claire, Claire!“ Und dann fand er den Mut, sie noch einmal zu fragen, Wort
für Wort dasselbe, wie vor zwei Jahren.
Und in die Glückseligkeit der beiden hinein klangen die letzten tiefen, feierlichen
Töne der Weihnachtsglocken.

Speisekartoffeln, Str. 2, 20,
Sunkelrüben, Str. 1 W.,
gibt ab Rittergut **Ober-Moys.**
Kornbr. Wölke 913.

Klepperbeins
Obst- u. Beerenweine
besitzen hohe und gesund-
heitsfördernde Eigenschaften
u. sind zum regelmäßigen
Gebrauch warm zu em-
pfehlen.



wirkt appetitanregend, be-
einflusst die Tätigkeit von
Magen und Leber günstig,
befördert die Verdauung,
daher Fettsüchtigen, Rheu-
matikern u. Gichtkranken,
sowie Zuckerkranken warm
zu empfehlen. Fl. 55 Pf.

Klepperbeins
Erdbeerwein
(Fl. 1,25) für Blutarmer
wertvoll, da phosphor- und
nährsalzhaltig.

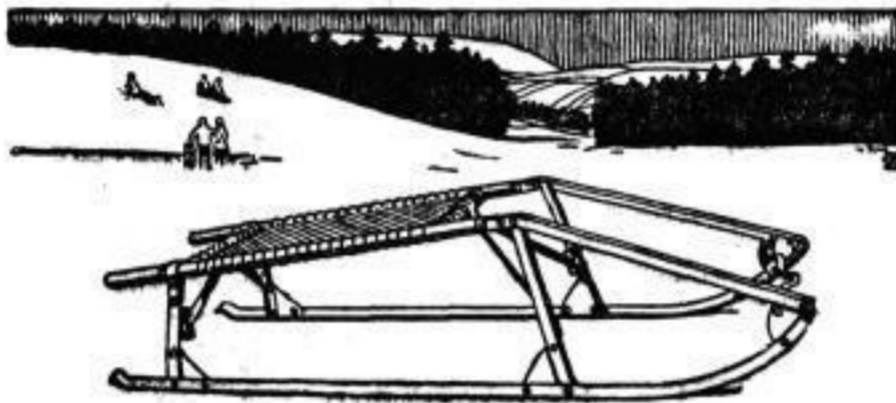
Klepperbeins
Kirschwein
(Fl. 1,25) ebenfalls für
Bleichsüchtige u. Blutarmer,
da sauerstoffhaltig.

Klepperbeins
Heidelbeerwein
(Fl. 90 Pf.). Bei Darm- u.
Magenleiden anzuwenden,
da tanninhaltig.

Klepperbeins
Brombeerwein
(Fl. 1,25). Warm bei Er-
kältungen zu trinken, wirkt
schweißtreibend. Auch bei
Influenza, Bronchialkatarrh
und Husten ganz besonders
empfehlenswert.

Klepperbeins
Schwarz-Johannis-
beerwein
(Fl. 1,25) wirkt belebend
auf das Nervensystem und
regt die Herzfähigkeit an.
Ist also zur Kräftigung u.
Belebung des ganzen Or-
ganismus geeignet.

Näheres in Klepperbeins
Ratgeberartikel (gratis).
Sobald erschienen bei
C. G. Klepperbeins,
Dresden.



Dresdner Stahlrodel,

feststehend, zusammenlegbar.

Zu haben in allen Sportwarengeschäften.

Blütenhonig.

Versende gar. naturr. hellen
Tafelhonig, kalt ausgez.,
hochf. Qualität, die 10 Pfd.-Dose
zu 8 M., die 5 Pfd.-Dose zu 5 M.,
nicht kalt ausgezogenen, die
10 Pfd.-Dose zu 7,50 M., 5 Pfd.-
Dose zu 4,50 M. Garantie Zurück-
nahme.

Setje, Imkereibesitz.
Edewoche, Oldenburg.

Blüthner

Flügel, \times alt, wundervoll. Ton,
schön. Spielart, ist sehr bill. zu
verkaufen Amalienstr. 9, 1.

Ältere Damen und Herren,

gleichviel, ob sie krankenleidend
sind oder nicht, verwenden seit
Jahren **Santitas**, früher Sa-
ntitas-Pommes, $\frac{1}{4}$ Bf. 26 4, der
Stimme **Chocoladen-Pommes** u.
befinden sich dabei sehr wohl.

Hast neues modernes Pianino!!!

Herr Blüthner, K. K. Hof-
berglischer Flügelton (Wacht-
früh), sofort billig zu ver-
kaufen Brunner Str. 10, 1.

+ Bei + Störungen, Erkältung

weide man sich vertrauensvoll
an Frau **Hellmold**, Dresden,
Webergasse 22, Nähe Alt-
markt u. Postplatz. (A. Sonntag)

Kaps Nipp- Flügel

wie neu, mit prachtvoller
Tonfülle, billig zu verkaufen
Walzenhausstr. 14, 1.,
Eingang rechts.

Pianino,

pracht. Instr. große, weiche Ton-
fülle, gute Spielart, f. b. fast bil.,
aber sehrer Preis von 300 Mark.
E. Hoffmann, Amalienstr. 9,
Besond. schön. Tafelpiano 100 Mk.

Einige 100 m gebr. gutech.

Gleise mit Lowries

u. h. billig abzugeben. Anfragen
unt. **A. 154** in die Exped. d. Bl.

500 Ztr. Speisemöhren

(Kavotten), auch zu Futter-
zwecken verwendbar. Str. 2, 40 W.,
bei größeren Posten billiger, ab-
zugeben. **A. Schneider,**
Moritzburaer Str. 51.

Jäger!

2 vollst. neue Selbstlader,
Drillinge, Katalogpreis 340 und
300 Mk., Umhänge halber bis
20, d. W. für 225 u. 190 Mk. zu
verf. Beste erhaltene Sicher-
heitsbremsen. Zu beschaffen
Stiftstraße 14.

Schreibmaschine Yost

billig zu verkaufen. Fast neu
Richter, Almannenstraße 28.

Schönheitspflege.

Für ein vornehmes Institut
in Großstadt wird **Fräulein**
gesucht, am liebsten **Austrian-**
berin, welche bereit im Hause
täglich u. selbstständig arbeiten
kann. Betrag, muß von guter
Erziehung sein u. repräsentieren
können. Off. mit Zeugnisabscr.
u. Gehaltsantr. u. L. **R. 380**
Hubolt Wölke, Waagebura.

Piano,

gebr. Velhagen Fabr. zu verf.
für 175 Mk. **Sybre**,
Waffenhausstr. 14, 1. Unte!

Mutterspritzen



m. 2 Kanülen v. Wt. 2.- an.
Ephellmann, Leibschid., Monats-
gürtel, Vorfalldbinden u. dgg.

Frauenartikel.

Preisf. gat. a. B. 10% Rabatt.
Frau Heusinger.
Str. 37 An See 37,
Ede Tippoldswaldener Platz.
Man achte auf Firma.

ausharren und nicht den Mut verlieren will. Und glauben Sie nicht, daß das Klammchen, das Sie in den Kinderherzen unter so unglücklichen Mühen entzündet, doch binnen kurzem wieder erlischt, ohne eine Spur zu hinterlassen?"

In manchen wohl. Aber in vielen bleibt doch die Erinnerung an das Gute lebendig, und viele, die das Leben erbarmungslos demütigt und zu einem elenden, treulosen Dasein verurteilt, finden in jenem häßlichen Liebe- und Wohlwollen, das ihnen einmal zuteil geworden, noch in fernher Zeit genügend Trost, um nicht den Glauben an Gott und Menschengut zu verlieren. Sie werden sich dessen vielleicht nicht bewußt, aber sie sind überzeugt, es rettet manchen vor Verzweiflung und Selbstmord.

An jenem Abend drückte er einen langen Kuß auf die Hand des jungen Mädchens, als sie sich trennten, und sie entzog sie ihm nicht.

Von da ab war Alexander ein häufiger Gast in dem gemüthlichen Wohnzimmer Frau Hansmanns, und bald brachte er jeden gesellschaftlich freien Abend bei den beiden Frauen zu. Die kleinen Skizzen und Aquarelle, die er für verschiedene Zeitungen schrieb, wanderten gewissenhaft in Luifens Hände. Er bemerkte es gleich beim Eintritt in ihrem Blick, den sie halb lachend, halb bewundernd zu ihm aufschlug, wenn ihr etwas besonders gefallen hatte. Gewöhnlich lag das Blatt noch auf ihrem Nähtischchen.

"Schön ist es," sagte sie dann einfach und frisch leise, wie lieblich, mit den schlanken Fingern darüber. Aber in ihrer Stimme vibrirte etwas, das mehr, viel mehr ausdrückte.

Mit Genuß und einem Gefühl stillen Glücks nahm er auch wahr, daß sie alle diese Blätter sorgfältig in einer Mappe sammelte und bewahrte und Ansichten, Bemerkungen, die er ausgesprochen, im Gedächtnis behielt, wenn er sie schon längst vergessen.

Ihre Liebe für alles Schöne in Kunst und Leben kam seinem begeistertsten Schönheitsstills entgegen, ihr feines Verständnis für Poesie und alles Gute, tiefempfundene, oft nur Halbgefühle machte es möglich, ihr mit ein paar Worten Stimmungen mitzuteilen, über die er sich oft erst klar wurde, während er sie wiederzugeben suchte.

So entwickelte sich ein geistiges Einverständnis, das unendlich viel Aregendes und Belehrendes für die beiden jungen Leute hatte. Und nicht nur das — ein Tauchen von Aug' in Aug', ein unwillkürliches Sichfinden der Hände zeigte, daß dies Einverständnis noch tiefer gründete und Sühigkeiten in sich trug, die keines aussprach, aber doch jedes in Befriedigung empfand.

Nur in einem sympathisierten sie nicht, da konnte die sanfte Verbündete sogar zur leidenschaftlichen Gegnerin werden: das war Alexanders Verehrung für Nietzsche.

"Sagen Sie denn nicht das Große, Herrliche in dieser Philosophie, das den geistig Hochstehenden doppelt vor dem Herdenmenschen auszeichnet, ihn mit Mut und Energie begibt, sein Wollen zu einem Können macht und ihn von den eisernen Fesseln des Ichs befreit?"

"Befreit? Nein, das sehe ich nicht," erwiderte sie mit einer Entrüstung, welche sie entzückend freudete. "Ich sehe im Gegenteil das Edle im Menschen in der Verherrlichung seines Ichiums herabinken, ihn grausam, tierdrehlich werden, indem er mit Verachtung auf seine Nachstellung allen seinen Instinkten freie Bahn schafft."

"O nein, das will Nietzsche nicht. Unser trambphatisches Streben nach Glück und Wohlbehinden nennt er eben ein erbarmliches, des hochstehenden Menschen unwürdiges Ziel. Dieser kleine, am Kleinlichen hängende Mensch soll gerade überwuchert werden."

Luise sogerte einen Augenblick, dann sagte sie: "Mit Ihnen kann ich nicht streiten, Herr von Ittan. Ich ziehe da immer den Kürzeren, und erst nachher fällt mir ein, was ich Ihnen alles hätte erwidern müssen. Ich bin wohl auch in den schwer verständlichen Werken Nietzches zu wenig bewandert — aber das eine werden Sie mir wohl zugeben, daß eine Philosophie, welche das Mittel ein Laster nennt, eine entsetzlich gemeingefährliche und abstoßende ist."

Bei ihr eben nicht verstanden wird. Nietzsche nennt nur für Menschen seiner Höhe, für große Seelen das Mittel so, weil das Sichverlieren an andere ein Vergleichen letzterer Menschenträfte wäre. Nur den kleinen, gewöhnlichen Menschen wird die Nächstenliebe ja immer eine Tugend bleiben."

"Nun, und leben Sie; gerade dieser große Mensch, mit den so seltenen Eigenschaften, für den, wie Sie sagen, das Mittel ein Laster gewesen wäre, gerade er war so viele Jahre seines Lebens hindurch auf die erbarmende Liebe und das Mitleid seiner Familie angewiesen. Hat nicht der Himmel selbst diese Philosophie der Widerständigkeit überführt, indem er ihren Schöpfer wahnsinnig, zum hilflosen Kinde werden ließ?"

"Sie urteilen nach dem Gefühl, liebese Frauenlein, wie alle Frauen — und wer wollte Ihnen darum jarnen? Als Poet muß ich Ihnen ja sogar beistimmen, nur als nüchternem Verstandemensch darf ich's nicht."

Wissen Sie, den Poeten mag ich aber viel, viel lieber —"

Alexander beugte sich tief zu Luise herab, die, über eine Handarbeit gebeugt, am Tisch saß.

"Und wissen Sie, daß dieses Geständnis den Poeten sehr glücklich macht?" sagte er ganz leise mit verklärter Stimme und so dicht an ihrem Ohr, daß sie die Epiken seines Haars an ihren Schläfen fühlte. Ein intensives Glücksgefühl überlieferte sie, aber sie rührte und regte sich nicht, sie lächelte nur, wie ihr das Blut heiß zum Herzen strömte.

Nur ein paar Sekunden bedurfte sie, sich zu fassen, dann sagte sie ruhig: "Aber lassen wir doch diesen Streit — soll ich Ihnen etwas sagen?"

Das war ein Anerbieten, das er nie ausschlug. Jetzt hatte es ihm ja große Mühe gekostet, das junge Mädchen dahin zu bringen, daß sie vor ihm stand; aber nun das Eis einmal gebrochen, zierte sie sich nicht und lang ihm alle die einfachen Lieder, für die sie ihre Stimme ausstreichen mußte.

Alexander lehnte ihr gegenüber in der unbeleuchteten Zimmerede, so daß sie ihn vom Klavier aus, wenn die Lichter brannten, nicht sehen konnte. Er gab sich dem feuchten Jauber ihres ungekünstelten, seelenwarmen Gesanges hin und ließ sein Auge nicht von dem jarten, rosig überhauchten Oval ihres hübschen Gesichtchens.

Es war eigentümlich, was in solchen Stunden in ihm vorging. Oft war's ihm, als spräche sein Herz: "Steh, dieses Mädchen liebt dich, sie ist gut, sie ist schön und — sie ist Dein, sobald Du es nur willst. Geh hin und schließe Deine Arme um sie — Du kannst keine Bessere finden!" Dann wuchs sein Herz in der Brust und wuchs, als hätte es sie zerplatzen — wie von einem Meer von Liebe fühlte er sich überflutet, seine Augen leuchteten sich und er breitete die Arme aus: "Luise!"

Da hielt ihn plötzlich ein geheimes Etwas, etwas Häßliches, Selbstfüchtiges, das er sich selbst nicht zu verkörpern mochte. Die heiße Blut seines Blutes ebhte zurück, seine Arme versträubten sich und seine Gedanken wurden wieder klar, kühl und vernünftig.

Es war doch alles so schön und befehlend, so, wie es war — warum es ändern? Tagsüber durchströmte ihn ein leises Gefühl wohliger Sehnsucht, ein warmes Sonnengold lag über dem Abend, der ihn erwartete. Er freute sich nach Hause; auf die traulichen Stunden am Teetisch, Seite an Seite mit Luise, auf den warmen Ton ihrer Stimme, auf ihr herzlich vertrauliches Gespräch, ihr liebliches Gesicht und den sanften Samtschimmer ihrer dunkelblauen Augen.

Wenn Alexander sagte, daß er sie liebe, wenn er es tönend aussprach, das Wort, das zwischen ihnen in dem Luft zitterte — wer weiß, ob er dann nicht den süßen, wonnigen Jauber brach, der sie beide umfing? Blühte und duftete die Blume im Garten nicht länger, als wenn er sie sich an die Brust steckte?"

Ihr seine Liebe geziehen, das hieß, sie zu seiner Braut machen. Und was war er? Welche Zukunft für sie beide, wenn er sich vorzeitig hand? Seine Träume von Besitz und Macht, von der Herrschaft über die Seelen der Menschen — gingen sie dann nicht unter in dem Streben nach erbärmlichen Behagen zu Zweien? "War er der Sieger, der Selbstbewinger, der Gebieter der Sinne, der Herr keiner Tugenden", den Nietzsche für die Ehe verlangt? Wie sagt dieser doch: "Nehmer Dich sollst Du hinausheben, aber erst mußst Du selber gebaut sein, rechtwinklig an Leib und Seele. Nicht nur fort sollst Du dich pflanzen, sondern hinaus, dazu helfe Dir der Garten der Ehe."

Aber er sagte auch: "Viele kurze Torheiten — das heißt bei Euch Liebe. Und Eure Ehe macht vielen kurzen Torheiten ein Ende, als eine lange Dummheit."

Und Alexander schwieg, sah mit faszinierendem Blick in Luifens klaren Augen, in dem sich eine Welt von Liebe, Opferwilligkeit und weiblicher Ergebung spiegelt, und genoß die glückliche Gegenwart.

Die Walerin.

Novelle aus dem Münchener Leben von Johannes Deussen. (Schluß.)

"Jacobi — und Claire, da können wir drei wieder zusammen feiern — prachtvoll, wie sich der alte Junge freuen wird."

"Nein," sagte Claire lachend, "ich komme nicht, Fritz — ich — Herr von Wolf wird sich kaum freuen, mich wieder zu sehen."

"Ach was, Unjinn, warum denn nicht?"

Claire schwieg.

"Und warum denn?" drängte Fritz.

Da sagte sie tapfer: "Ich habe ihn schwer getränkt, Fritz." Und sie erzählte ihm, was zwischen ihr und Erich vorgefallen.

"So!" sagte Fritz gebohrt, und dann folgte es in rohem ärgerlichen Ton: "Claire, wie konnten Sie meinen alten Jungen so kränken, der soviel für Sie übrig hatte?"

Ball-Saison 1910

ROBERT EGER & SOHN

nur König-Johann-Strasse

Gesellschafts-Anzüge,

Gehrock-Anzüge, zweifreihig.
Mk. 18.00, 55.00, 65.00, 72.00, 85.00.

Salon-Westen
Mk. 5.00, 9.00, 12.00, 18.00, 24.00.

Salon-Beinkleider
Mk. 11.00, 15.00, 18.00, 24.00.

Für Kostüm-Feste Ball-Anzüge

Mass-Anfertigung
in gleichen Preislagen, auf Wunsch binnen 10 Stunden.
Garantie für tadellosen Sitz.

Herrenpelze
zu Inventurpreisen.

Eleganz u. Preiswürdigkeit
unsere Konfektion sind anerkannt und unübertroffen.

Tiroler und oberbayrische Gebirgstrachten, Touristen- und Strand-Anzüge, farbige Frack-Anzüge mit Eskarpins Kragenrosen.

Smoking-Anzüge

Mk. 12.00, 18.00, 26.00, 35.00, 45.00.

Frack-Anzüge

Mk. 18.00, 28.00, 35.00, 45.00, 60.00.

Eine Mutter, hoh. Beamtenw., möchte gern vor ihrem Tode noch ihre Tochter vererben lassen. Selbigelerin, v. tabel. Aufn. n. etw. Beam. n. einfach erzog., würde dem Gatten die treueste

Lebensgefährtin,

Studien eine liebevolle Mutter im wahren Sinne des Wortes sein. Bitte an n. E. 1211 u. N. Exp. d. W. i. Westerb. abg.

Heirats-Gezuch.

Ein i. Mann, 28 J. alt, von g. Char., eigenes Hausgrundstück, sucht auf diesem Wege ein Fräulein, aus liebster vom Lande, rechtskonf. Bekleidungs-, Fräulein v. antem Ober, mittel Größe, im Alter v. 25-30 Jahren, welche Schneiderin, Köchlein oder Putzfrauen können, werden bevorzugt. Werde an unter A. B. 162 postlag. Rommshaus i. Z.

Streng reell!

J. nicht, Geschäftsm., 33 J. u. die Bekleidungs- u. Lamm, event. auch Witwe, auch v. Lande, mit einem Verm. gleich bald, Verh. B. C. Erb u. U. H. 141 an Rudolf Mosse, Pirna.

Einige sehr hübsche Damen, welche prast. u. wirtschaftl. erzoen sind, auch über Vermögen von 5000 bis 30000 Mk. verfügen, wünschen glückliche

Heirat

mit gebild. Herrn, evtl. Witwer, des. Frau Alma Mühlmann, Granastrasse 21, 2.

Streng reell.

Frl. aus guter Fam., 27 J. alt, stattl. Gesicht, in allem hässl. u. Wirtschaftl. erfahren, ist v. groß. Verm., sucht die Bel. eines so liden, ehrenhaften Mannes in gesch. Verh. zwecks baldiger Heirat. Verm. verbleiben. Off. u. N. F. 712 in die Exp. d. W.

Heirat.

Stattl. Fräulein, Anf. d. Vier Jahre, Tochter e. Bäckereibesizers, wünscht sich glücl. zu verheiraten. Näh. erteilt bereitwillig Frau Glad, Georgplatz 14, II.

Staatsbeamter in einfluhr. Stell. sucht Lebensgefährtin mit etwas Vermögen. Off. unt. G. R. 16 Postamt 1.

Heirat.

Gebild. hübsches Fräulein mit 20000 Mk. Vermögen. Bitte Wer., wünscht mit bef. Herrn glücl. Ehe einzugehen durch Frau Derina, Weberstr. Platz 2, 2.

Noblenfaure Bäder,

bestes System. Nicht verwechselt mit solchen aus Chemnitz. Bad à Wk. 1.50. Gr. Klosterstrasse 2.*

Schirme

werden in einigen Stunden repariert u. bezogen.

G. A. Petschke,
Wildstruffer Strasse 17,
Prager Strasse 46 und
Amalienstrasse 7.

immer und immer wieder

Wendelsteiner Häuser's Brennessel-Spiritus

(Haarwasser)

ber. Glücke 1,25 u. 2,50 Mk. echt mit "Wendelsteiner Kirchtur" in obiger Originalflasche. Kräftigt den Haarwuchs, reinigt von Schuppen, verhärtet den Haaransatz u. Haablöcher.

Alpino-Seife 60 Pf., Brennessel-Quart 60 Pf., Pomade 1 Mk., Alpino-Wild 2 Mk., Alpenblumen-Sommerbrosen-Creme 2 Mk., Wendelsteiner Schönheits-Tee à Wk. 2,50. Zu hab. i. Apoth. Trop. u. Parfüm.

Pianino

bill. zu verf. Walspurgstr. 14, 3. I.

Achtung!

Suche ein starkes Arbeitspferd, Ruch od. Rotschimmel, 8-8 J. alt, in schöner, ruhmvoll passend. Zu ertrag. Telefonamt Radeberg, 2982, Nebenstelle.

Dunkelbrauner Sakk,

gute Weine, billig zu verkaufen Löwenstrasse 8, 2. I.

Pferde-Verkauf.

1 Paar Gäbr., schwere belgische Rache und 1 Paar schöne Sibir. Apfelschimmel, lanaischweifig, 165 cm hoch, zu verkaufen. Off. unt. N. 4 in die Fil.-Exp. d. W. Postfach Blauen erbeten.

Araber-Esel,

ca. 1 J. alt, billig zu verkaufen. Hellerhof, Dresden 23, Hildebrandtstrasse 17.

Walter-Gündchen,

Rade, dreivierteljährig, 1 gute Kälbe billig zu verkaufen. Off. u. P. 530 an die Exp. d. W.

Ein Landaulet,

mit zweien die Wahl vorn und Rückl. mit u. ohne Gummilad. zu verkaufen. Meissen 3, Katherstrasse 18.

Torfstreu

zu kaufen gesucht. Offert. unt. T. 372 an Haasenstein & Vogler, Dresden.

Zwei 6 m l. u. 3 kleinere eiserne 3 Essenrohe, 55 cm weit, 3 mm hart, sowie 8 Str. Malchingerhölz bill. zu verf. Volksw. Grundstr. 7.

Bürsten, Pinsel

und Samtwaren für gewerbli. Zwecke und Hausbedarf bei

J. Ruppel,
Oberaraben 3,
und Kamenser Str. 22.



Nr. 3 (zu Nr. 14).

Sonnabend, den 15. Januar

1910.

Der schwarze Kater.

„Ja, lieber Fritz, das wäre eine wunderschöne Sache, wenn Du mit Kind und Kegel zu mir ziehen könntest!“ saate der alte Kapitän a. D. Schramm zu seinem Nefen, dem Oberingenieur Wiese auf der staatlichen Werft in X. „Die Wohnung hier oben ist ja wie für Euch geschaffen. Wie könnten Deine Jungen in dem schönen Garten tummeln und puffeln! Donnerkeil noch mall! Ich würde noch mal jung wieder dabei. Ja, keinen Pfennig solltet Ihr für Miete bezahlen!“

„Das wäre allerdings eine große Hilfe für uns, lieber Onkel. Aufrichtig gesagt, ist mein Gehalt hier in diesem Städtchen ja auch das nicht, was ich in dem famosen Hamburg bezogen habe. Aber es mußte sein. Die Wangen der Kinderchen wurden mir dort gar zu blaß. Hier in meiner Vaterstadt weht doch ein ganz anderes Lüftchen, Seeluft und Landluft wunderbar gemischt, herrlich sind die kleinen Dinger hier jetzt schon aufgeblüht. Und dann noch der Gedanke, daß man seinem lieben alten Ernst-Onkel vielleicht den Lebensabend auch noch etwas erheitern könnte . . .“

„Junge, das ist nett von Dir, daß Du auch an mich gedacht hast. Erheitern wollt Ihr mein Leben? Das ist freilich nötig. Aber ich kriege doch noch die Selbstsucht!“

„Aber, Onkel!“
„Hast Du eine Ahnung! Die beiden hier oben gegen dafür. Aber diese! Ich habe immer geglaubt, einen Sport muß der Mensch haben. Die haben auch einen, den, mich zu ärgern!“

„Und Du kannst sie gar nicht loswerden, sagtest Du neulich? Ich denke, Du bist allmächtiger Hausagrarier?“

„Notleidender, notleidender, sage lieber; verzeih mir noch mal, die haben mir einen Kontrakt übergeben, den konnte bloß ich in meiner Gutartigkeit annehmbar finden.“

„Und gar kein einzig Köchlein drin? Gar nichts machen?“

„Nichts zu wollen. Die beiden Alten sitzen da. So ein prächtiger Besitz! Das reine Paradies könnte es sein, wenn diese Schlangenbrut mir nicht den ganzen Tag, was sage ich, das ganze Leben hindurch auf dem Halse liegen würde! Sich so was anzuladen, zum Auswaschen!“

„Na, wenn man Dich so rennen sieht, verzeih lieber Onkel, dann könnte man wirklich meinen, das Ausderhautfahren sollte schon losgehen.“

„Spotte auch noch, Du Naswasser, Du. Kluge Köhner legen auch einmal in die Nesseln.“

„Ja, wie Exempel zeigt. Aber auf diese Weise verführe ich nicht, wie Dir zu helfen ist. Erzähle mir mal, wie die Geschichte zusammenhängt.“

„Das ist kurz gesagt. Du weißt, daß ich das Grundstück verhältnismäßig billig gekauft habe. Nur eine Klausel war dabei: Die beiden da oben haben sich für einen recht mäßigen Preis die Wohnung so lange gesichert, als noch einer von ihnen lebt. Und die leben lange, mein Junge, und wenn sie auch weiter keinen Grund dazu hätten, daß mich damit zu ärgern.“

„Onkel, berühmter Pfliffikus der Familie! Das ist alles? Da kommt es ja auf weiter nichts an, als die da oben — wie sie heißen, hast Du ja noch gar nicht gesagt — zu bewegen, daß sie Dir die Wohnung kündigen.“

„Tun sie nicht, mein Junge, Du kennst Sie nicht, diese — — da liegt das Adreßbuch. Such' Dir den Namen nur selbst heraus. Ueber meine Lippen — —“

„So schlimm ist die Sache schon? Ich laß mich nur machen. Könnten wir die Gesellschaft nicht mal austrüchern? Warte mal, Du hast fünf, nein sogar sechs Stuben. Ich richte mir in der einen ein kleines Laboratorium ein. Ich kann ganz famos stänkern, vielleicht ab und zu auch noch eine kleine Explosion . . .“



Neue geharnischte Sonetten

in möglichster Gemüthlichkeit
gedichtet vom

jetzigen Renndier Meisgen in Dräsen.
1280.

Baron de Schoen.

„Baron de Schoen.“ So lauden, muss mer hören,
Die Karten zum Besuch des Herrn von Schoen;
Ei, lieber Herr von Schoen, das is nicht schön!
Ganz offenherzig missen wir's erklären!

Wir missen uns darieber scharf beschweren,
Dass grade Menschen auf der Menschheit höh'n
Voran mit solchem schlechten Beischbiel geh'n
Und solche Fremdendiemelei uns lehren.

Baron de Schoen! Kreuz Bomben Element!
Is denn der deutsche Freiherr etwa kleiner!
Und klingt Freiherr von Schoen nicht zehnmal
schöner?

Und wenn er schon sich so französisch nennt —
Die Diplomaden könntens sonst nicht lesen!! —
Där's richdiger „Baron de Beau“ doch heessen!

„Geht nicht, mein Lieber, da hätte ich sofort den schönsten Prozeß am Halle. Ein Vergnügen für die Leute, für mich vielleicht der letzte Nagel zum Sarge.“

„Oder wenn wir ihnen die Wasserleitung ein bisschen . . .“

„Ich kann absolut keine Aufregung mehr vertragen. Die Lauferei solltest Du sehen, wenn da oben einmal das allergeringste nicht in Ordnung ist.“

„Dann muß eben ein anderer für Dich die Kohlen aus dem Feuer holen. Hm, freie Wohnung? Und dann noch mit Dir in einem Hause? Das ist ein Preis, wohl wert, danach zu ringen. Verreisen darfst Du doch noch, Onkelchen, oder hast Du Dich selbst auch mit verflausuliert?“

„Ich bin ein freier Mann . . .“

„Und sinag für fünfzig Pfennia. Also dann kurz. Du verreist auf vier, fünf Wochen dahin, wo Dich kein Brief von da oben erreicht. Mich bestellst Du aber notariell zum Verwalter Deiner schönen Villa. Das übrige mache ich.“

Ucht Tage nach diesem Gespräch stellte Ingenieur Fritz Wiese sich dem Paar da oben, dem Rentner Krümmel und Frau, als Verwalter des Grundstückes vor. Er erzählte ihnen, daß mit dem Onkel auch seine Familie ins Bad gereist sei. Da er aber weagen wichtiger Arbeiten zurzeit nicht an Urlaub denken könne, habe er so lange die Wohnung des Onkels bezogen, dessen Wirtschaftlerin ja bekannterweise vorzüglich kochte.

Die Zutrittsvisite war bald beendet. Krümmel und Gattin hatten ein süßlaures Gesicht gemacht, als ihnen der Ingenieur die Urkunde zeigte, die ihn als ordnungsmäßigen Verwalter des Grundstückes bestätigte. Zu einem längeren Gespräch war es zum Bedauern des jungen Mannes nicht gekommen. Es blieb also nichts weiter übrig, als sich bei den Orientierungsversuchen auf Stine, die alte Wirtschaftlerin des Onkels, zu verlassen.

Bei dem Besuch war dem Ingenieur ein schwarzer Kater aufgefallen, der mit ungewöhnlicher Härlichkeit behandelt worden war. Kaum aber hatte er Stine gegenüber dieses Tierchen erwähnt, als sie alle Schleusen ihrer Beredsamkeit aufzoo. Der langen Rede kurzer Sinn aber war, daß das droben so geliebte Tierchen in den unteren Räumen gar zu oft Zeugnis von dem fehlen des Sinnes ablegte, dessen Vorhandensein ein Tier in der Jägersprache als stubenrein empfehlenswert macht.

Zu jedem Kriege gehört ein Vorwand. Welterschütternde Kämpfe sind oft wegen der geringfügigsten Sachen begonnen worden. Für einen Hauskrieg ist also ein Kater, der sich schlecht betragt, immerhin als ein gewittiger Vorwand anzusehen. Fritz Wiese freute sich, ihn gefunden zu haben und bat in einem kurzen Schreiben an Krümmel höflichst um bessere Erziehung des Katers. „Seit den Tagen meiner Anwesenheit“, so schloß der Brief, „leide ich aus dem angegebenen Grunde an einer Eingenommenheit des Kopfes, die mir den Aufenthalt zur Plage macht. Ich darf annehmen, daß es nur dieses Hinweises bedarf. Sie werden sicher etwas mehr auf die Gewohnheiten Ihres Katers achten usw.“

Der Brief entfachte oben einen wahren Sturm. In seinem Antwortschreiben wurde Krümmel beleidigend, insofern ihm die Bemerkung entwichte, er könne ja leider nicht feststellen, ob die erwähnte Eingenommenheit des Kopfes ein außergewöhnlicher Zustand sei. Sein Kater könne unmöglich damit in Zusammenhang stehen.

Fritz Wiese beschloß den Langmütigen zu spielen und schrieb, er wolle dem Kater Krümmels das Korridorfenster nach dem Garten offen lassen, damit das Tier während der Nacht freien Auslauf hätte.

Antwort: Man wolle nicht nachts sozusagen auf

der Straße liegen. Diebe könnten das Fenster als Passage benutzen etc.

Feierliche Erklärung des Hausverwalters: Das Fenster bleibt dauernd ausgehängt, wenn nicht der Kater sein Betragen ändert oder abgeschafft wird.

Antwort: Der Kater wird nicht abgeschafft. Wegen des Fensters wird sofort Klage eingereicht werden, da den Mietern nicht zugemutet werden kann, daß sie wegen Diebesgefahr jede Nacht zum Tage machen und schlaflos zubringen sollen.

Eine weitere Post des Ingenieurs erklärte, daß er wegen Sammlung von Beweisen für eine Widerklage darnach trachten werde, den Kater bei einem Vergehen zu erwischen. Sollte ihm das gelingen, so werde er das widerwärtige Tier ohne weiteres erschießen.

Es war also alles in schönstem Fortgange und die Aufregung groß. Diese war aber jetzt von unten nach oben gezogen. Fritz Wiege sann schmunzelnd über neue Kriessmethoden nach. Krümmels hüteten den Kater wie einen Auaapfel und ließen ihn nicht aus der Wohnung heraus. Das kann nicht ewig währen, dachte der Widersacher. Er hatte einen neuen Plan: In dem Lokalblatt einer benachbarten Stadt erschien in diesen Tagen folgende Anzeige:

„Für einen toten, aber noch frischen schwarzen Kater zahle ich 20 Mark. Offerten unter „Sofort“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.“

Der fremde Kater wurde geholt. Als jetzt Freund Vinze von oben, der langweiligen Eingrerrerei müde, einen Ausflug nach unten in Stines Küche unternahm, vollzog sich das Ereignis: Am nächsten Morgen baumelte ein schwarzer Kater in dem großen Apfelbaum des Hausgartens.

Noch bevor Krümmels den Verlust ihres Lieblings-tieres gewahrt geworden waren, erschien ein Schutzmann und verlangte die Entfernung des aufsehen erregenden Tieres aus dem Baume. In lautem Tone erklärte der schlaue Ingenieur dem Beamten, der mit ihm auf der Hausdiele vor der offenen Treppe stand, daß er überall keinen Kater gehabt habe. Die Leute oben im Hause hätten sich ein solches Tier gehalten.

In diesem Augenblick erschien Krümmel mit seiner Gattin und — ein Ungezwirter von Schimpfworten entlud sich auf den Vertreter des Hauswirts, der in ruhigster Weise neben dem verblüfften Schutzmann stand. Als endlich eine Pause in dem Schelten eintrat, sagte er zu dem Hüter des Gelezes: „Wollen Sie, bitte, wenigstens einige Ausdrücke notieren, z. B. Schweinigel, nur mit Menschenhaut überzogen, Mörder. Das dürfte schon genügen. Herr Krümmel und Frau Gemahlin“ — damit machte er eine vortheilende Bewegung — werden nicht annehmen, daß ich diese unerhörten Beleidigungen so hinnehmen werde.“

„Wieso unerhört? Sie haben unsern Kater erhängt. Das ist eine Gemeinheit...“

„Das schreiben Sie auch noch auf, Schutzmann. Nun ist's aber genug. Meine Herrschaften, Ihre Aufregung tut mir um so mehr leid, als ich Ihnen mitteilen wollte, daß meinem Onkel der Besitz des Grundstückes unter den obwaltenden Umständen verkleidet ist. Ich wollte mich Ihnen als Hauswirt vorstellen...“

„Mit Ihnen sollten wir zusammen wohnen? Sofort wird gekündigt!“ schrie Madame Krümmel. „Nicht wahr, Mann?“

„Sofort!“
„Wenn Sie das auch noch schriftlich festlegen wollen, Schutzmann, dann würde ich Sie bitten, über die anderen Worte einen Strich zu machen!“
„Jawohl, Herr!“

Fünf Minuten später hatten Krümmels eine seltsame Ueberraschung. Als sei nichts geschehen, erschien freundlich schnurrend der totgeglaubte Kater auf der Bildfläche.

Eine halbe Stunde später saunte Onkel Ernst immer wieder die Depesche seines Fritz-Neffen an: „Hurra, gesiegt auf der ganzen Linie. Krümmels haben gekündigt. Ich ziehe Ostern ein. Fritz.“

Im Geschäftseier.

Bekannter (zum Heiratsvermittler): „Wie war denn das Weihnachtsgeschäft?“

„Alles geräumt; sogar meine Braut ist in dem Trubel mit weggegangen!“

An was sie wohl dachte.



Fräulein: „Sie waren gestern bei Ihrem Chef zum Abendessen? Was gab's denn?“
Herr: „Nun da gab's junge Gänse, Rastfische...“
Fräulein (ihn unterbrechend): „Ach, geh'n Sie — ich meine, was es zu essen gab!“

Verblümt.

Fräulein: „Sie sprachen neulich davon, daß Sie mir mein Klavier abkaufen wollten; ich wäre jetzt nicht abgeneigt, den Handel einzugehen!“
Nachbar: „Ja, Fräulein, jetzt hat's keinen Zweck mehr, ich ziehe doch von hier weg!“

Sprüche mit Anwendungen.

„Das ist der Mann, durch den man selig werden kann!“ — sagte Assessor Lehmann zu seinem Freunde, da stellte er diesem den Doktor Schwefelmeier vor.

„Das sind fromme Neujahrswünsche!“ — sagte Herr Pumpmeier, da erhielt er am Neujahrsmorgen mehrere Rechnungen.

„Das sind wohl Armutzeugnisse?“ — fragte der Onkel, da fand er bei seinem Neffen, einem lustigen Bruder Studio, eine ganze Menge Versatzscheine.

„Das ist eine Übertreibung des wirklichen Sachverhaltes!“ — sagte Herr Referendar Müller, da trug seine junge Gattin an den Feiertagen eine hohe Haarfrisur.

„O Du Schmeichler!“ — rief Frau Meier aus, da sagte der Gatte, daß sonderbarerweise die größten Narren immer die schönsten Frauen hätten.

Ein guter Kerl.

Hausnecht (einen Betrunknen vor die Tür expedierend): „Er scheint Papierwäsche zu tragen; ich will ihm mit Keide auf den Rücken schreiben: Vor Nässe zu schützen!“

Did

da

Wi
wo

nän
bis
gef
die
fän

der

der
sch

gef

de

Ein gefährlicher Mensch.

Bekannter: „Mit dem Heiratsvermittler Müller verkehrst Du? Nimm Dich vor dem nur in acht, der Kerl hat seinen eigenen Bruder . . . verheiratet!“

Hyperbel.

Armenvorsteher: „Seit vier Jahren geht Ihr Mann müßig?“

Frau: „Augenblicklich verdient er etwas.“

Armenvorsteher: „Arbeitet er wieder?“

Frau: „Nein, aber er ist von einem Automobil überfahren worden und da kriegt er pro Tag zwei Mark solange er arbeitsunfähig ist!“

Schlau kalkuliert.

Sommerfrischler: „Eins ist mir in diesem Jahre aufgefallen, Herr Wirt; die Bauern hier im Dorf sind viel roher und händelsüchtiger geworden; woran liegt das?“

Wirt: „Ja wissen's, das hat a besonderen Grund; früher gehörten wir nämlich zur Gerichtsbarkeit vom Nachbarort, der zwei Meilen entfernt liegt, bis wir nach langem petitionieren endlich a eigenes Amtsgericht hierher gekriegt haben . . . na und wenn der Amtsrichter nichts zu tun hat, denken die Bauern, da fällt nächstens die Bedürfnisfrage wieder weg und die Kauferei fängt von neuem an!“

Druckfehler.

„Hin und wieder ließ sich die poetisch veranlagte Frau auch herbei, in der Küche das Essen anzudichten.“

Ein Egoist.

Fleischer: „Wenn's Fleisch aufschlägt, schimpfen die Kunden; geht der Preis herunter, schimpf' ich! . . . Da laß' ich doch lieber die Kunden schimpfen!“

Kuriert.

Arzt: „Klagt Ihr Mann viel über Durst?“

Frau: „Zuerst ja, aber da habe ich ihm jedesmal ein Glas Wasser angeboten; jetzt sagt er nichts mehr.“

Eindringliche Mahnung.



Er: „Warum schaust Du mich so starr an?“

Sie: „Weil Du mir endlich mal, wie Du vor der Hochzeit versprachst, meine Wünsche von den Augen ablesen sollst!“

Vom Kasernenhof.



Leutnant: „Wie kann man denn so unmöglich dastehn! Reservist Hofbauer, was sind Sie denn in Ihrem Zivilverhältnis?“

Reservist: „Naturforscher, Herr Leutnant!“

Leutnant: „Nun legen Sie mal für sechs Wochen Ihre Natur ab und seien Sie forscher.“

Verportelte Sprichwörter.

Aus den Aufzeichnungen eines Sportsmanns.

Es hat nicht alles Gold, was benzt.

Ein Autler kann eher zehn Kinder überfahren, als zehn Kinder einen Autler.

Wenn Du noch eine Schraubenmutter hast, so danke Gott und sei zufrieden.

Ein gutes Rad kommt nie zu spät.

Ein guter Wagen kann alles vertragen.

Not lehrt tuten.

Aufmerksamkeit ist Autlers Zier,
Doch schneller tößt man ohne ihr.

Die beiden Eidenschaften.

Mutter der Brant: „Suchen Sie meine Tochter zu vergessen, Sie werden auch ohne sie leben können!“

Bewerber (verzweifelt): „Gnädige Frau, ebentogut könnten Sie mir sagen, ich sollte mir das Schnupfen abgewöhnen!“

Ein Dämpfer.

Fräulein: „Wenn ich mal heirate, dann heirate ich nur einen klugen Mann.“

Alter Junggeselle: „Mein Fräulein — kluge Männer heiraten überhaupt nicht.“

Ehrlich.



A.: „Sagen Sie mal aufrichtig: Würden Sie eine Briefftasche mit 10000 Mark, die Sie auf der Straße finden, zurückgeben?“

B.: „Wenn ich ehrlich sein soll — nein!“

Einführung.

„Nun, haben Sie hier in der Gegend schon festen Fuß gefaßt?“

„O ja; zwei Paar Stiefel und einen Anzug habe ich schon gepumpt gekriegt!“

Der starke Richter.

Richter: „Es gelang Ihnen also nicht, den eisernen Geldschrank von der Stelle zu rücken, trotzdem Sie drei Ihrer Komplizen zur Hilfe mitgenommen hatten?“

Angeklagter (verächtlich): „Schlappe Kerls . . . Sie hätte ich bei mir haben müssen, Herr Richter!“

Ja ja.

„Was mache ich nur, ich kann absolut kein Zimmer kriegen?“

„Es werden doch so viele in der Zeitung angeboten!“

„Ja, da habe ich überall schon gewohnt!“

Bedenkliche Lage.

Herr: „ . . . Also genau auf der Grenze zwischen Bayern und Oesterreich sind Sie entlang gefahren?“

Radfahrer: „Ganz genau! . . . Bald lag ich in Bayern, bald in Oesterreich!“

Die abgerissenen Ohren.

Fremder: „Das war ja eben eine furchtbare Kauferei unter den Bauern; ist die Sache wieder beigelegt?“

Wirt: „Ja, sie haben sich versöhnt; eben tauschen sie die Ohren aus!“

Verfeinert.

Fremder: „Ich wollte doch zum „roten Ochsen“, warum bringen Sie mich nach dem „Europäischen Hof“?“

Dienstmann: „Das ist der ehemalige „rote Ochse“; nur der Name ist anders geworden . . . und die Preise!“

Eigenartige Rechnung.

Madame: „Mein Mann hat Gehaltszulage bekommen, da müssen wir jetzt recht sparsam sein, Köchin!“

Köchin: „Ich denke, im Gegenteil?“

Madame: „O nein, jetzt will ich mir ein Theaterabonnement erlauben, dazu reicht's aber nicht ganz!“

Nach der Kauferei.

Wirt: „Nichts als Schund wird heutzutage fabriziert; achtzehn Maßkrug' sind bei der lumpigen Kauferei in Trümmer gegangen!“

Der alte Dorfbader (verächtlich): „Und dreizehn Schädel hab' ich ficken müssen . . . das ist grad' so a Schund!“

Summarisch.

Dienstmädchen (das den Absagebrief vom Bräutigam bekam, schluchzend zur Herrschaft): „Um alles hat uns der schlechte Kerl betrogen; um meine Liebe, Ihre Hemden und Strümpfe und mindestens hundert Portionen Abendessen!“

Doch etwas.

A.: „Am Sonntag bin ich auf der Jagd gewesen.“

B.: „So — haben Sie was erwischt?“

A.: „Ja, einen Kanonenrausch!“



RÄTSEL-ECKE.

Frau Müller zu Frau Schulze spricht:

„Die Zwei ist schlecht, die nehm' ich nicht;
Wenn Sie mich künftig besser nicht bedienen,
Kauf' ich die Zwei-Eins Drei-Eins nicht bei Ihnen.“

Gelassen drauf Frau Schulze spricht:

„Sie dürfen sich das Ganze nicht;
Es lag mir völlig Drei, Sie zu betrügen,
Die schlechte Zwei ersez' ich mit Vergnügen.“

Auflösung des Rätsels in Nr. 2: Schneewehen.